

tiones sacramentorum seu quaestiones in Vetus Testamentum, eine allegorisch-moralische Erklärung der alttestamentlichen Geschichte, nach den einzelnen Büchern geordnet. 9. De fide catholica ex Veteri et Novo Testamento contra Judaeos Libri II, seiner Schwester Florentia gewidmet, eine vollständige Christologie. 10. Sententiarum sive de Summo bono Libri III, ein ausführliches Religionshandbuch, welches Dogmatik, Moral, Kirchenrecht und Äskese umfaßt. 11. De ecclesiasticis officiis Libri II, seinem Bruder Fulgentius gewidmet, eine Darstellung der kirchlichen Disciplin seiner Zeit und als solche von außerordentlichem Werth. Von der Wibelübersetzung des hl. Hieronymus heißt es darin: Cujus editione generaliter omnes ecclesiae usquequaque utuntur, pro eo quod veracior sit in sententiis et clarior in verbis. Von der heiligen Communion sagt der Verfasser: Hoc enim in mysterio tunc factum est, quod primum discipuli corpus et sanguinem Domini non acceperunt jejuni. Ab universa autem ecclesia nunc a jejuniis semper accipitur. 12. Synonymorum sive Soliloquiorum animae peccatricis Libri II, ein Gespräch zwischen dem Menschen und seiner Vernunft, wodurch derselbe zur Buße und zur Hoffnung geführt wird. 13. Regula Monachorum, eine Anweisung zum Mönchlichen Leben. 14. Epistolae ad diversos. 15. De Ordine Creaturarum, die damaligen Anschauungen über die Geister- und Körperwelt enthaltend. 16. De Natura Rerum, für den König Euseb geboten, eine mathematische Geographie mit Zeichnungen, eine seiner interessantesten Schriften. 17. Chronicon, eine Weltgeschichte von Adam bis auf Heraclius in kurzen Biographien. 18. Historia de regibus Gothorum, Vandalorum et Suevorum, für die Geschichte der Westgoten von unschätzbarem Werth. 19. De Viris illustribus Liber, eine Ergänzung und Fortsetzung der gleichnamigen Schriften von Hieronymus und Genadius. Zu diesem Schriftchen hat Isidors Schüler Braulio einen Nachtrag geliefert, den er Praenotatio librorum Divi Isidori nennt (ed. Arev. I, 8; Migne LXXXI, 15). Hier heißt es am Schluß: Sunt et alia ejus viri multa opuscula et in Ecclesia Dei multo cum ornameto inscripta. Quem Deus post tot defectus Hispaniae novissimis temporibus suscitans, credo ad restauranda antiquorum monumenta, ne usquequaque rusticitate veterasceremus, quasi quandam apposuit destinam. Cui non immerito illud philosophicum a nobis aptatur: Nos, inquit, in nostra urbe peregrinantes errantesque tamquam hospites tui libri quasi domum reduxerunt, ut possemus aliquando, qui et ubi essemus, agnoscere. Tu aetatem patriae, tu descriptiones temporum, tu sacrorum jura, tu sacerdotum, tu domesticam publicamque disciplinam, tu sedium, regionum, locorum, tu omnium divinarum humanarumque rerum nomina, ge-

nera, officia, causas aperuisti (Cia. Acad. quaest. 1, 3). Die beste Ausgabe von Isidors Werken gab Faustino Arevalo zu Rom 1797 bis 1803 in 7 Quartbänden auf Kosten des Cardinals Lorenzana heraus; sie ward wiederholt bei Migne, PP. lat. LXXXI—LXXXIV. In dieser enthalten die beiden ersten Bände, Isidoriana betitelt, ausführliche Nachrichten über die Handschriften und früheren Ausgaben. Ritzer findet sich eine solche Zusammenstellung bei Spengler, Isidorus Hispalensis in seiner Bedeutung für Naturwissenschaften und Medicin, in Henschels medicin. Zeitschr. Janus III, 1848, 54. Außerdem sind zu bemerken: G. Becker, Isid. De Natura Rerum liber, ed. Berolini 1857; Lindemann in Otto's Corpus Gramm. Vett. III, 641; John Mayor, Bibliographical Clue to Latin Literature, Lond. 1875, 212; Herzberg, Die Historien und die Chroniken des Isidorus von Sevilla, eine Quellenuntersuchung I, Göttingen 1874. (Vgl. Bolland. AA. SS. Apr. I, 327; Fabricii Bibl. lat. med. et inf. aet. IV; Florez, España sagr. IX, 216—236; Nic. Antonio, Bibl. Hispan. vetus I, 321 sq.; Gams, Kirchengesch. von Spanien, Regensburg 1874, II, 2, 102 ff.; Währ, Gesch. der röm. Lit. Suppl. II, Karlsruhe 1837; Bourret, L'Ecole chrétienne de Séville, Paris 1855, 59 sv.; Reifferscheid, C. Sueton. Tranq. Reliquiae, Lipsiae 1860; Ceillier XI, 710; Dahn, Könige der Germanen, Würzb. 1870, V, 188; Dressel, De Isidori Originum fontibus, Taurini 1874; Chevalier, Répert. 1127 sv.) [Kaulen.]

Isidor von Thessalonich, O. S. Basil, Metropolit von Moskau und ganz Rußland, Cardinal, wurde gegen Ende des 14. Jahrhunderts wahrscheinlich zu Thessalonich geboren (Matary, Gesch. der russ. Kirche IV, 106 nennt ihn einen Bulgaren, Ducas [Kap. 36] dagegen sagt von ihm: Ποματων το γένος). Ueber seine Jugendzeit ist nichts bekannt; jedenfalls erhielt er eine sorgfältige Ausbildung, und zwar wahrscheinlich in Constantinopel. Hier trat er auch in den Orden des hl. Basiliius; er wurde seiner hervorragenden Eigenschaften wegen zum Abt des Klosters vom hl. Demetrius erwählt. Isidor gehörte zu den gelehrtesten und einsichtsvollsten Theologen der damaligen griechischen Kirche. Er war der lateinischen wie der griechischen Sprache mächtig und äußerst redgewandt. Wie viele seiner Zeitgenossen, erhoffte auch er von einer Union mit dem Abendlande Hilfe und Rettung für sein durch den Islam hart bedrängtes Vaterland und mußte daher zu Unterhandlungen mit dem Abendlande ganz besonders geeignet erscheinen. Wirklich nahm er an der Gesandtschaft theil, welche im Anfang des Jahres 1434 im Auftrage des aus politischer Nothwendigkeit unionsfreundlichen Kaisers Johannes Paläologus nach Basel ging, um wegen eines Unionsconcils zu verhandeln. Hier hielt Isidor als Antwort auf Cesarini's Ansprache eine sehr phrasenreiche Rede über die Herrlichkeit des griechischen Reiches